

LANDESPARTEITAG

08./09. MAI 2026



KANDIDATUREN · DELEGIERTE* R BUNDESPARTEITAG

Vorstellung der Kandidat*innen in alphabetischer Reihenfolge

Jana Bertels	4
Wulf Bickenbach	5
Gaby Bischoff	6
Matthias Bock	7
Carola Brückner	8
Petra Cardinal	9
Gilbert Collé	10
Svenja Diedrich	11
Dennis Dorrhauer	12
Robert Drewnicki	13
Franziska Drohsel	14
Hannah Elten	15
Marvin Engel	16
Ellen Haußdörfer	17
Christian Johann	18
Xenia Kersten	19
Helmut Kleebank	20
Cordula Klein	21
Anna-Lena Kubina	22
Alexia Laakes	23
Kari Lenke	24
Andreas Linde	25
Sarah Maurer	26
Tessa Mollenhauer-Koch	27
Marius Müller-Hennig	28
Alexander Niessen	29
Dora Oswald	30
René Pohle	31
Luca Pusceddu	32
Ramin Rachel	33

Marie Scharfenberg	34
Mathias Schulz	35
Ingo Siebert	36
Jasmin Trabelsi	37
Annette Unger	38
Linda Vierecke.....	39
Lennart Weyandt	40
Rolf Wiegand	41
Vincent David Wolff.....	42
Muzaffer Yilmaz.....	43
Weitere Kandidaturen / Nominierungen	44
Lennart Aldick.....	44
Sevda Boyraci	44
Marlon Bünck	44
Ina Czyborra	44
Susanne Drescher	44
Roman Gerhardt	44
Gerd Giesen.....	44
Miguel Angel Gongora Rodriguez	44
Uwe Heinecke.....	44
Ralf Höschele	44
Christian Johann	44
Xenia Kersten	44
Helmut Kleebank.....	44
Cordula Klein	44
Annika Klose	44
Bettina König.....	44
Steffen Krach	44
Maximilian Kwasniewski	44
Bilgin Lutzke	44
Sven Meyer.....	44
Kian Niroomand.....	44
Sarah Piel	44

Joachim Rahmann	44
Timo Schramm	44
Carmen Sinnokrot	44
Sinem Tasan-Funke	44
Rona Tietje	44
Ana-Maria Trăsnea	44
Lennart Weyandt	44

Jana Bertels

Tempelhof-Schöneberg



Liebe Genoss*innen,

hiermit bewerbe ich mich als Volldelegierte für den Bundesparteitag.

Ich bin Jana Bertels, 37 Jahre alt, und durfte bereits von 2019 bis 2023 die SPD Berlin als Volldelegierte auf dem Bundesparteitag vertreten. In dieser Zeit habe ich als Teil der Delegationsleitung die Berliner Delegation aktiv unterstützt und unsere Vorhaben mit koordiniert.

Inhaltlich liegen meine Schwerpunkte in der Organisationspolitik und Erinnerungskultur. Als Co-Vorsitzende der Organisationspolitischen Kommission der SPD Berlin arbeite ich daran, unsere Partei strukturell zu modernisieren. Auch als Bundespartei brauchen wir eine organisationspolitische Neuaufstellung. Mir ist wichtig, dass wir unsere internen Abläufe effizienter gestalten und unsere politische Schlagkraft nach außen deutlich erhöhen.

Als Berliner Landesverband tragen wir eine besondere Verantwortung für Themen, die Ostdeutschland betreffen. Dazu gehört für mich ein respektvoller und angemessener Umgang mit den Betroffenen der SED-Diktatur sowie die Stärkung einer zeitgemäßen Erinnerungskultur. Als Referentin im Bereich der Aufarbeitung der SED-Diktatur bringe ich dabei gerne meine fachliche Expertise ein.

Eine der Kernaufgaben des Bundesparteitags ist die kritische Begleitung der Arbeit der Koalition. Die SPD muss sich deutlich konsequenter für ein faires Steuersystem einsetzen und das Aufstiegsversprechen glaubhaft erneuern. Aktuell werden sehr große Vermögen kaum besteuert – das muss sich ändern, sonst geht das Vertrauen in den Staat und die Sozialdemokratie verloren.

Ich möchte meine Erfahrung und meine inhaltlichen Schwerpunkte erneut einbringen, um die Delegation der SPD Berlin als Volldelegierte zu unterstützen.

Ich bitte Euch herzlich um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung.

Mit solidarischen Grüßen

Jana

Wulf Bickenbach

Mitte



Liebe Genossinnen und Genossen,

mein Name ist Wulf Bickenbach, ich bin 45 Jahre alt und lebe seit 2009 im Wedding. Politisch im Ruhrgebiet sozialisiert bin ich seit 2004 in der SPD. Beruflich bin ich für ein Stiftungsunternehmen tätig und beschäftige mich mit der Digitalisierung der Bauindustrie.

Seit 2024 bin ich im GAV meiner Abteilung aktiv, seit diesem Jahr als Co-Vorsitzender. Meine lokalpolitischen Schwerpunkte liegen auf den Themen Müllvermeidung und Sauberkeit im Kiez, Sanierung und Erhaltung von Parks und Naherholungsmöglichkeiten und der Verbesserung von Mobilitätsangeboten und Mobilitätsinfrastruktur. Themen mit landesweitem Bezug, für die ich mich einbringe, sind bezahlbare Mieten und der pragmatische Umgang mit der Drogenszene, z.B. regelmäßig beim Runden Tisch Leopoldplatz. Mir sind Partizipation und Wirksamkeit wichtig und das Erreichen von konkreten und wahrnehmbaren Verbesserungen für die Bürger*innen in meiner Nachbarschaft.

Die lokalpolitische Arbeit bringt regelmäßig Bezüge zu unserem Selbstverständnis als Sozialdemokraten mit sich. Dabei ist klar, dass unsere Programmatik teilweise von der Gegenwart überholt worden ist. Ich bewerbe mich als BPT-Delegierter, weil ich für Berlin an einem neuen Grundsatzprogramm mitwirken will, das den Namen verdient. Wir dürfen nicht länger nur reaktiv den Status quo verteidigen. Wir brauchen eine proaktive SPD-Zukunftserzählung, die eine mutige und erstrebenswerte Vision unserer Gesellschaft und damit auch unserer Stadt zeichnet.

Ich bitte um euer Vertrauen, um mit starker Stimme für Berlin an dieser Erneuerung mitzuarbeiten!

Gaby Bischoff

Charlottenburg-Wilmersdorf



Als eure Berliner Europaabgeordnete engagiere ich mich mit Leidenschaft auf Europa-, Bundes- und Landesebene für ein starkes soziales und demokratisches Europa, das niemanden zurücklässt.

Mein politischer Kompass kommt aus der Gewerkschaftsbewegung. Fast drei Jahrzehnte habe ich bei der IG Metall, beim DGB und im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss für gute Arbeit und gegen Ungleichheit und Diskriminierung gekämpft. Für mich gilt: Menschen müssen von ihrer Arbeit gut leben können. Starke Tarifbindung, faire Löhne, echte Mitbestimmung und soziale Sicherheit sind für mich keine Kür, sondern das Fundament einer gerechten Gesellschaft. Deshalb habe ich für die europäische Mindestlohn-Richtlinie gestritten und kämpfe weiter gegen Lohndumping und jede Form von Diskriminierung.

Unsere Partei gibt seit dem Heidelberger Programm die Richtung vor: Unser Ziel sind die Vereinigten Staaten von Europa. Als europäische Föderalistin fühle ich mich dem verpflichtet und möchte meine europapolitische Leidenschaft, mein sozialpolitisches Knowhow und meine Arbeitnehmerorientierung auch auf dem Bundesparteitag als Delegierte einbringen.

Über eure Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Matthias Bock

Friedrichshain-Kreuzberg



Liebe Genoss*innen,

die aktuelle Lage für die SPD ist nicht einfach.

Dass wir bei Landtagswahlen um die 5%-Hürde bangen müssen, ist ein Zustand, den wir nicht hinnehmen dürfen.

Dabei wird der Bundesparteitag 2027 mit dem Beschluss des Leipziger Programms eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft der Partei. Steuern wir weiter in die falsche Richtung oder schaffen wir die Kehrtwende mit mutiger sozialdemokratischer Politik? Ich bin Matthias, 28 Jahre aus Friedrichshain-Kreuzberg.

Als Mitglied des Juso-Bundesvorstands vertrete ich unsere Stadt und unseren Landesverband bereits auf Bundesebene. Jetzt bitte ich um euer Vertrauen, das auch auf dem nächsten Bundesparteitag fortführen zu können. Denn ein Land ohne Sozialdemokratie will ich mir nicht vorstellen, dafür sind unsere Ideen und Ideale auch und gerade in der aktuellen Zeit viel zu wichtig. Nur müssen wir Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität wieder glaubhaft mit Leben füllen. Unsere Antwort auf immer mehr Hass und Hetze muss kompromisslose Solidarität sein. Unsere Antwort auf die immer größer werdende Vermögensungleichheit muss soziale Gerechtigkeit durch Umverteilung sein. Unsere Antwort auf den zunehmenden Autoritarismus muss Demokratie und Freiheit sein. Daher will ich kämpfen für eine Sozialdemokratie, die unmissverständliche Anwältin all derer ist, die benachteiligt sind: die Studentin, die in Berlin trotz Nebenjob kein bezahlbares WG-Zimmer mehr findet, der Rentner, der seine viel zu kleine Rente durch Flaschensammeln aufbessern muss, die Alleinerziehende, die irgendwie zwischen Lohnarbeit und Care-Arbeit jonglieren muss, der Arbeiter, der im kapitalorientierten Strukturwandel um seinen Job fürchten muss.

Für diese Themen und für eine starke SPD bitte ich um euer Vertrauen.

Carola Brückner

Spandau



Foto: Phil Dera 1

Seit 2017 bin ich in der Kommunalpolitik in Spandau aktiv, zuerst ehrenamtlich als Bezirksverordnete, seit 2021 hauptamtlich als Bezirksbürgermeisterin und mit der Nachwahl 2023 als stellvertretende Bürgermeisterin und Stadträtin für Bildung, Kultur, Sport und Facility Management.

Ich möchte insbesondere meine Erfahrungen aus der Kommunalpolitik auf dem Bundesparteitag einbringen. Als weiteres Rüstzeug bringe meine berufliche Erfahrungen aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit. Schwerpunkte meiner beruflichen Arbeit waren bisher Arbeit, Soziales, Bildung und Kultur. Die Politikbereiche Bildung und Kultur durfte ich bereits bei der SPD-Bürgerschaftsfraktion im Land Bremen begleiten.

Ich bin seit 1986 in der Partei und habe viele verschiedene Funktionen wahrgenommen. In Spandau bin ich stellvertretende Kreisvorsitzende.

Zur Person: Jahrgang 1962, aus einer Göttinger Arbeiterfamilie; Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte, promovierte Historikerin; Mitgliedschaften: Verdi, Marie-Schlei-Verein, AWO u.a.

Petra Cardinal

Tempelhof-Schöneberg



Seit meinem Eintritt in die Partei vor 45 Jahren schlägt mein Herz für bundespolitische Themen. Wirtschafts-, Rechts-, Haushalts- und Steuerpolitik sowie Planen und Bauen sind meine fachlichen Schwerpunkte. Wer mich kennt weiß, dass mein besonderes Engagement auch dem Kampf für gleiche Rechte queerer Menschen und der Verbesserung der Stellung von Frauen in der Gesellschaft gilt.

Aktuell geht es um etwas in der SPD. Seit 1981 hat sich viel verändert. Die Partei bangt um ihre Stellung als Volkspartei in unserer Gesellschaft. Wir müssen dafür sorgen, dass die SPD mutig, modern und handlungsfähig auftritt. Die Menschen müssen wissen, wofür die SPD steht. Wir können nicht ständig Mehrheitsbeschaffer für eine konservative Elite sein und selbst dabei „dem Untergang geweiht werden“. Das linke Profil der SPD und ihre Unterstützung für die Menschen, die mit ihrer Erwerbsarbeit das Funktionieren der Gesellschaft gewährleisten, muss erkennbar sein. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind nicht out. Sie sind gefragt, denn je und müssen mit den Herausforderungen unserer Zeit – von der Transformation der Arbeitswelt über Klimaschutz mit sozialem Ausgleich bis hin zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts – in Einklang gebracht werden. Unsere Vernetzung und unser Handeln vor Ort darf nicht unterschätzt werden. Es braucht aber auch die bundespolitischen Rahmenbedingungen für gerechte Sozialsysteme bei Gesundheitsversorgung und Rente, bezahlbares Wohnen und eine starke, handlungsfähige Demokratie. Die SPD kann das Bollwerk gegen rechts bleiben, wenn sie sich entsprechend positioniert. Dafür müssen die Menschen spüren, dass die Gesellschaft funktioniert und sie sich ihr Leben bei adäquater Teilhabe für ALLE leisten können.

Ich will – nachdem ich mich nach meiner Krebserkrankung zurückgekämpft habe - gerne wieder eine starke Stimme für den konsequent linken Landesverband Berlin beim Bundesparteitag sein.

Petra (60 Jahre, Geschäftsführerin/Projektmanagerin/Juristin, früher Bundesvorsitzende der SPDqueer, BPT-Delegierte von 2013 bis 2018)

Gilbert Collé

Reinickendorf



Liebe Genossinnen Genossen,

ich bin Gilbert aus Reinickendorf, 53 Jahre alt und habe meinen französischen Vornamen, weil mein Vater als junger Mann für die Liebe aus Luxemburg nach Berlin gezogen ist.

Ich habe Erziehungswissenschaften, Politik und Soziologie an der HU Berlin studiert und arbeite als Amtsleiter in der Stadt Oranienburg. Hier bin ich für den Bereich Jugend und Beteiligung zuständig.

Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich in der SPD Reinickendorf aktiv und habe im Frühjahr nach 25 Jahren den Vorsitz der traditionsreichen (und besten) Abteilung Freie Scholle/Tegel abgegeben. Dafür bin ich seit 2024 Kreisvorsitzender der SPD Reinickendorf und als Reinickendorfer Bezirksverordneter in der Kommunalpolitik verwurzelt.

Ich kandidiere als Ersatzdelegierter für den Bundesparteitag, damit die Berliner SPD immer eine vollständige und schlagkräftige Delegation entsenden und eine starke Stimme auf dem Bundesparteitag sein kann.

Svenja Diedrich

Neukölln



Liebe Genoss*innen,

ich bin Svenja, 30 Jahre alt und seit über 10 Jahren Mitglied in der SPD. Eingetreten bin ich damals aus der Überzeugung, dass die Welt so nicht bleiben kann, wie sie ist. Zu viele Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen sorgen dafür, dass wenige Menschen es sehr viel besser haben als andere. Wenige Menschen werden immer reicher, immer mehr Menschen werden arm und leben in Armut. Es gibt seit Jahren einen massiven Rechtsruck in Deutschland und weltweit. Diesem entgegenzutreten und weiterhin für soziale Gerechtigkeit einzustehen, muss die Kernaufgabe der Sozialdemokratie sein.

Mir ist es wichtig, dass die SPD ihr linkes Kernprofil weiter schärft und klar als linke Volkspartei erkennbar bleibt. Die Grundwerte der SPD müssen sich durch alle Aspekte ihrer Politik ziehen, unabhängig davon, ob und wie unsere Partei an der Regierung ist. Meine Kernthemen sind Gleichstellungspolitik, Digitalisierung und Netzpolitik – also alles, was das Internet betrifft. Auf Social-Media-Plattformen wird auch unsere Demokratie verhandelt – ein Thema, das mir als Kommunikationswissenschaftlerin besonders am Herzen liegt.

Als Co-Landesvorsitzende der Jusos ist es mir auch ein zentrales Anliegen, dass die SPD für junge Menschen attraktiv und wählbar bleibt. Dazu gehört auch, dass die SPD eigene Ideen und Visionen in den Fokus rückt. Ich durfte in der letzten Wahlperiode schon Bundesparteitagsdelegierte sein und habe mich auf dem Parteitag unter anderem für ein AfD-Verbot eingesetzt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich auch in der nächsten Wahlperiode Teil der Berliner Delegation zum Bundesparteitag sein darf und würde freue mich, wenn ihr mir dafür euer Vertrauen und eure Stimme gebt.

Dennis Dorrhauer

Marzahn Hellersdorf



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin 39 Jahre alt, Wirtschaftsjurist; zuvor habe ich Geschichte und Kunstgeschichte studiert. Nach intensiver ehrenamtlicher Betätigung bin ich seit 2015 in der SPD in verschiedenen Funktionen aktiv – unter anderem war ich Kreiskassierer und bin stellvertretender Landesvorsitzender der AfB sowie Mitglied im Fachausschuss Internationales.

Ich bin in der Berliner Verwaltung im Bereich Schulbau für die Unterstützung der Bezirke tätig, und setze mich für die Vertretung bezirklicher Interessen ein.

Als SPD-Mitglied ist es für mich ein zentrales Anliegen Ungleichheiten in unserem Land zu bekämpfen und für eine gerechte Verteilung des Vermögens einzutreten. Hierzu ist es notwendig, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer*innen und gleiche Chancen in Ost und West zu fördern. Als Vertreter eines Ost-Kreises an der Grenze zu Brandenburg ist mir das sehr wichtig. Dazu gehören ein gerechtes Steuersystem, bessere Löhne, verlässliche Renten sowie eine Stärkung der Wirtschaft, die den Menschen dienen soll.

Für mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt ist es wichtig politische Bildung zu stärken, klare Haltung gegen Extremismus zu zeigen und das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit des Staates zu fördern. Wir stehen vor der Herausforderung, ein solidarisches Miteinander, ohne Ausgrenzung von bestimmten Gruppen zu ermöglichen. Gleichzeitig gilt es für mehr sozialen Ausgleich innerhalb Europas sowie international für neue, faire Bündnisse einzutreten. Dabei müssen wir die internationale Sicherheit verbessern, die Folgen des Klimawandels abmildern und wirtschaftlichen Fortschritt ermöglichen.

Gern würde ich die verantwortungsvolle Aufgabe, Berlin auf dem Bundesparteitag zu vertreten, übernehmen.

Solidarische Grüße
Euer Dennis

Robert Drewnicki

Charlottenburg-Wilmersdorf



geb. 1962, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, 3 Enkel, seit 1978 in der SPD, Diplom-Politologe, Projektleiter für die IG Metall in einem Regionalen Transformationsnetzwerk

Für mehr Gerechtigkeit und einen #FairWandel

Wir leben in einer Zeit ständiger **Disruptionen** – Coronapandemie, Ukrainekrieg, erratische Trump-Politik, China-Schock, Irankrieg, um nur einige Stichworte aus den letzten fünf Jahren zu nennen.

In Zeiten immer neuer Herausforderungen muss uns als Sozialdemokrat*innen eine zentrale Aufgabe leiten: Wir müssen die Folgen der Krisen und des Wandels **sozial gerecht** gestalten und Teilhabe für alle sichern. Im Fokus unserer Politik müssen die **Arbeitnehmer:innen** und alle, die auf eine soziale Politik angewiesen sind, stehen.

Ich möchte diesen Prozess **als Bundesparteitagsdelegierter mitgestalten**. Dabei möchte ich mich für eine linke, moderne, fortschrittliche und sozial gerechte SPD-Politik einsetzen. Auch der **Kampf gegen Rechtspopulisten, Nationalisten und Faschisten** wird uns weiter fordern. Und dabei ist der **Einsatz für die Stärkung unserer Demokratie** und der Menschen, die auf unsere Solidarität angewiesen sind, enorm wichtig. Wir müssen den Menschen wieder das Gefühl geben, dass wir die **Veränderungen** in der Gesellschaft, der Arbeit sowie die Mobilitäts-, Energie- und Klimawende so gestalten, dass **alle mitkommen** und es insgesamt einen **fairen Ausgleich** gibt.

Als Bundesparteitagsdelegierter möchte ich mein berufliches Wissen aus meinem IG Metall-Transformationsprojekt für einen gewerkschaftlich mitbestimmten **#FairWandel** einbringen. Wichtig ist mir dabei, noch stärker die **gewerkschaftliche Perspektive** auf politische und wirtschaftliche Prozesse in der SPD zu legen.

Dafür bitte ich erneut um eure Stimme als eurer Bundesparteitagsdelegierter.

Franziska Drohse

Steglitz-Zehlendorf



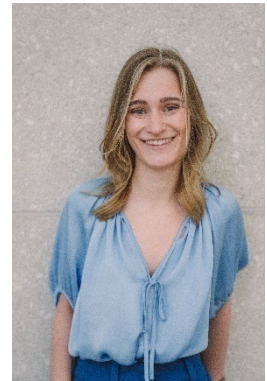
Liebe Genoss*innen,
mein Name ist Franziska Drohse. Ich bin Rechtsanwältin und arbeite in der Beratung von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend Betroffener.

Seit meinem 15. Lebensjahr bin ich in der Sozialdemokratie aktiv. Zunächst war ich viele Jahre bei den Jusos aktiv und war u.a. Landesvorsitzende der Berliner Jusos und Bundesvorsitzende der Jusos. In meinem Kreis Steglitz-Zehlendorf war ich lange Zeit im geschäftsführenden SPD-Kreisvorstand und koordiniere die Redaktionsarbeit für unsere spd-interne Zeitschrift „Südwestwind“. Themen, die mich in meiner politischen Arbeit beschäftigt haben und noch heute beschäftigen, waren u.a. Antifaschismus (z.B. die Schüler*innen-Fahrten der Jusos Berlin nach Auschwitz und Birkenau) aber auch der Protest gegen rechtsextreme Aufmärsche auf der Straße und gegen die gegenwärtige Verschiebung des gesellschaftlichen Diskurses nach rechts, Kapitalismuskritik und soziale Gerechtigkeit (z.B. die Frage nach den Ursachen sozialer Ungleichheit, der Einsatz für ein menschenwürdiges Existenzminimum und für eine Umverteilung von oben nach unten), Feminismus, der Einsatz für geflüchtete Menschen, Klimagerechtigkeit und ganz grundsätzlich ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen. Gerne würde ich meine Erfahrung und meine Positionen auf dem Bundesparteitag einbringen und würde mich über Eure Unterstützung freuen.

Solidarische Grüße,
Franziska

Hannah Elten

Mitte



Als Co-Vorsitzende des Fachausschuss Internationales, Frieden und Entwicklung würde ich beim kommenden Bundesparteitag gerne wieder den Bereich „Internationale Politik“ für die Berliner Delegation mit-koordinieren. Bereits auf dem BPT im Juni 2025 konnten wir die umfassende Beschlusslage des Landesverbands in weiten Teilen auch durch die Bundes-Antragskommission bringen.

Da der Fachausschuss seither durch das WBH auch zur primären Anlaufstelle für alle außen-, entwicklungs- und sicherheitspolitisch interessierten Genoss*innen bundesweit designiert wurde und seine Mitgliederzahl stark gewachsen ist, wird der Landesverband beim kommenden BPT zudem über einen noch größeren Repräsentationsanspruch für internationale Themen verfügen. Als Delegierte würde ich mein Bestes geben, diesem Gerecht zu werden.

Darüber hinaus würde ich den BPT wie schon 2023 und 2025 nutzen, um auf den Seitenlinien informelle Treffen für alle interessierten Basisgenoss*innen mit Mandatsträger*innen aus den einschlägigen Ausschüssen im Bundestag und Europaparlament zu organisieren. Dieses Angebot erfreute sich die letzten beiden Male großen Interesse, insb. auch bei nicht-Delegierten. U.a. hatten wir Diskussionen mit Reem Alabali-Radovan, Dirk Wiese, Metin Hakverdi, Birgit Sippel, Sanae Abdi, Christoph Schmid und Dietmar Nietan. Da Außen- und Sicherheitspolitik für viele SPD-Mitglieder zwar weiterhin sehr interessant, aber wenig zugänglich sind, ist mir die Schaffung derartiger Austauschräume auch beim BPT ein wichtiges Anliegen.

Marvin Engel

Marzahn-Hellersdorf



Liebe Genoss*innen,

mein Name ist Marvin, ich bin 16 Jahre alt und wäre im Falle meiner Wahl voraussichtlich der jüngste Delegierte auf dem Bundesparteitag. Ich bin Sprecher der Jusos Marzahn-Hellersdorf und habe in den letzten Monaten am Aufbau der Schülerinnenvertretung innerhalb der Jusos Berlin mitgewirkt, in der ich seit Februar auch Sprecher auf Landesebene bin.

Ich möchte dazu beitragen, dass Schüler*innen und junge Menschen auf Bundesebene stärker vertreten sind, gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Lebensrealität vieler junger Menschen zunehmend verschärft. Als junger Mensch aus dem Osten und PoC möchte ich Perspektiven einbringen, die in politischen Prozessen noch zu selten vertreten sind.

Außerhalb der Partei engagiere ich mich in verschiedenen Gremien der Bildungspolitik in Treptow-Köpenick und bin unter anderem beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Dort vertrete ich die Interessen von Schüler*innen und erlebe direkt, wo es im Bildungssystem hakt, Mitbestimmung fehlt und Chancen ungleich verteilt sind. Diese Erfahrungen möchte ich auf Bundesebene einbringen.

Ich engagiere mich politisch, weil ich will, dass Herkunft nicht über Zukunft entscheidet. Mein Fokus liegt auf sozialer Gerechtigkeit, guter Bildung und echter Chancengleichheit.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus und die Verteidigung der Demokratie bleiben zentrale Aufgaben. Gerade in Ostdeutschland geraten demokratische Strukturen unter Druck. Politik darf sich dort nicht zurückziehen, sondern muss präsent bleiben und kommunale Strukturen stärken.

Ich will, dass die SPD den Sozialstaat auch auf Bundesebene klar verteidigt und weiter ausbaut. Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheit ist das eine Kernaufgabe sozialdemokratischer Politik.

**Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung
Freundschaft!**

Ellen Haußdörfer

Treptow-Köpenick



Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit bewerbe ich mich als Bundesparteitagsdelegierte, weil das Einstehen für unsere sozialdemokratischen Werte und Demokratie für mich unverhandelbar ist. Die letzten Bundesparteitage haben aber gezeigt, dass die Bundesebene (noch) nicht erkannt hat, dass notwendige Reformen nicht mit der Brechstange, sondern nur Miteinander unter Wahrung unserer Werte gelingen können. Das betrifft auch Werte und Meinungen, die aus dem Berliner Landesverband und damit aus der Mitte von 17.500 Genossinnen und Genossen im kritischen Diskurs erwachsen. Als langjährige Kreisvorsitzende weiß ich, wie wichtig der Kontakt zu und die Meinung der Mitglieder, und erst recht in kleineren Kreisen im ehemaligen Ostteil der Stadt, ist.

Als Abgeordnete war ich u.a. für Stadtentwicklung, Kleingärten und Jugend sowie jetzt als Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege für Themen der Daseinsfürsorge zuständig: Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum, eine funktionierende und verlässliche soziale Infrastruktur sowie eine flächendeckende Versorgung mit Gesundheits- und Pflegeleistungen. Das sind meine Themen, die ich einbringen möchte.

Berlin ist Spiegelbild künftiger Entwicklungen; deshalb möchte ich Teil der Berliner Delegation sein um für eine Gesellschaft zu kämpfen, in der alle die besten Chancen haben und eine SPD, die für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Vielfalt steht und die und den Einzelne*n in den Blick nimmt.

Christian Johann

Charlottenburg-Wilmersdorf



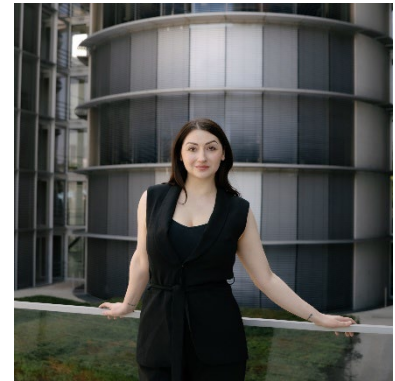
Ich bin in Marzahn geboren, in Spandau aufgewachsen und lebe heute in Wilmersdorf. Berlin ist nicht Kulisse für mich, sondern Heimat. Mit meinen drei Kindern erlebe ich täglich, was auf dem Spiel steht.

Als Sporttrainer habe ich gelernt, dass Vertrauen vor Technik kommt. Als ehrenamtlicher Vorstand eines Wilmersdorfer Kinderladens habe ich verstanden, wie viel davon abhängt, dass Eltern einen freien Kopf haben. Ein Unternehmen, das Menschen den ersten Schritt ins Arbeitsleben ermöglicht, habe ich mitgegründet. Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt beschäftigt mich schon lange. Seit fast zwanzig Jahren bin ich SPD-Mitglied. Seit 2020 leite ich die Europäische Akademie Berlin. Mitten in der Pandemie wusste niemand, wie politische Bildung ohne Begegnung funktionieren soll. Wir haben es herausgefunden. Seitdem engagiere ich mich auch in bundes- und europaweiten Netzwerken und Verbänden. Was mich durch all das zieht, ist eine Frage: Wer hat Zugang, und wer nicht?

Im Fachausschuss Kultur engagiere ich mich, weil Kultur und Bildung für mich zusammengehören. Beides schafft Bindung. Beides schafft Identität. Und beides ist nur dann politisch wirksam, wenn es alle erreicht, egal woher jemand kommt. Digitalisierung und künstliche Intelligenz machen das dringlicher, nicht einfacher. Europäische Zusammenhänge müssen erklärt werden, weil sie sonst von anderen definiert werden. In zwanzig Jahren soll man sagen: Da haben sie das richtig gemacht. Dafür kandidiere ich.

Xenia Kersten

Charlottenburg-Wilmersdorf



Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit bewerbe ich mich als Delegierte für den Bundesparteitag.

Ich bin 36 Jahre alt, Pressereferentin und Kommunikationsberaterin. Für die SPD habe ich auf allen Ebenen gearbeitet (Bund, Land, Bezirk) und bringe zudem Erfahrung aus der freien Wirtschaft mit, insbesondere aus der Unternehmensberatung sowie als leitende Angestellte in KMUs. Seit 2023 bin ich zudem Co-Inhaberin der Kreativagentur „Frisch&Fröhlich Text und Grafik“.

Meine politische Arbeit ist geprägt durch vielfältige Perspektiven: als Arbeitnehmerin und Unternehmerin, als Mutter, als Migrantin und als Mensch mit eigener Armutserfahrung. Diese Erfahrungen verbinde ich mit meiner fachlichen Expertise und einem klaren sozialdemokratischen Wertekompass.

Ich bin Wahl-Charlottenburgerin, wiedergewählte Co-Vorsitzende der Abteilung „Rund um den Lietzensee“ und Mitglied des Kreisvorstandes. Seit Jahren engagiere ich mich aktiv an der Basis und unterstütze zugleich Hauptamtliche strategisch.

Meine inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der politischen Kommunikation und der Demokratieförderung. Gerade in Zeiten wachsender Polarisierung halte ich es für zentral, unsere Inhalte klar, verständlich und überzeugend zu vermitteln und demokratische Strukturen zu stärken.

Als Delegierte möchte ich diese Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen einbringen und dazu beitragen, unsere Partei zukunftsfest aufzustellen.

Ich bitte herzlich um eure Unterstützung.

Helmut Kleebank

Spandau



Der Bundesparteitag der SPD wird in den kommen zwei Jahren wichtige und wegweisende Entscheidungen zu treffen haben. Dies betrifft auch die Bereiche Wirtschaft, Energie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, für die ich derzeit als Abgeordneter im Deutschen Bundestag tätig sein darf.

Dass der Klimaschutz derzeit nicht gerade Konjunktur hat, darf – ohne dies hier zu vertiefen – nicht über dessen Bedeutung hinwegtäuschen. Die Transformation in eine klimaneutrale Wirtschaft ist eine der größten Herausforderungen der Nachkriegszeit. Sie ist eng mit den Fragen von Arbeitsplätzen, Industrie, Wohlstand, Resilienz, Energie und innovativer Technologien und Unternehmen verknüpft. Aber auch mit Fragen des Umwelt- und Naturschutz, des Flächenverbrauchs, der Klimafolgenanpassung und Resilienz unserer Städte und Gemeinden. All dies und einiges mehr sind auch für Berlin äußerst relevante Fragen.

Als Delegierter auf dem Bundesparteitag will ich mithelfen, die klimaneutrale Transformation in einer krisengeschüttelten Zeit sozial gerecht auszugestalten. Die aktuellen Diskussionen zu den Auswirkungen des Irankrieges beweisen, wie bedeutsam die Fragen rund um Resilienz und Bezahlbarkeit unserer Energieversorgung, der Resilienz unserer Lieferketten, der Notwendigkeit von mehr Kreislaufwirtschaft, der Nutzung heimischer erneuerbarer Energien wie z.B. Wind, Sonne, Biomasse und Geothermie sind.

Hinzu kommt: Gerade in Krisenzeiten explodieren die Gewinne großer Konzerne, die Mittelschicht gerät in Armutängste und die Schere zwischen Arm und Reich driftet weiter auseinander. Dem entgegenzuarbeiten ist ein Gebot wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Vernunft und wichtiger Hebel gegen das weitere Vordringen rechter und rechtsextremer Narrative. Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung.

Cordula Klein

Neukölln

geboren 1969

Mitglied der SPD seit 1987

Verdimitglied seit 1990



Kommunalpolitik mache ist seit 2001 in der BVV Neukölln.

Aktuell bin ich seit 2021 die Fraktionsvorsitzende der SPD Fraktion Neukölln.

Unsere Fraktion hat 15 Mitglieder

Gute Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen sind mir wichtig.

Investitionen mit Schwerpunkt für die Kitas, Schulen und Jugendclubs sind dringend notwendig.

Menschen für Politik und ehrenamtliches Engagement begeistern, dafür braucht es gute finanzielle Strukturen.

Armut eine Stimme geben, den Dialog und Austausch mit den Menschen suchen und helfen.
In der Tee- und Wärmestube Neukölln bin ich regelmäßig und helfe aktiv mit, dort kommen immer ca. 80 Gäste hin und erhalten Essen, sowie Getränke.

Die Obdachlosigkeit muss beseitigt werden, besonders für Frauen, dafür mache ich mich stark.

Ich würde mich freuen, wenn meine Kandidatur unterstützt wird.

Anna-Lena Kubina

Friedrichshain-Kreuzberg

- *1977 in Berlin
- Mitglied seit 2018
- Politische Schwerpunkte: Queer, Wirtschaft inkl. IT und KI, Mieten, Breitensport, Zivil- und Katastrophenschutz
- Beruf: Hotelfachfrau, Dipl.-Kauffrau, Projektmanagerin und Beraterin für IT, KI und agiles Arbeiten
- aktuell: Stv. Kreisvorsitzende SPD Xhain, Stv. Bundesvorsitzende SPDqueer, Co-Kreisvorsitzende SPDqueer Xhain, Co-Vorsitzende des Arbeitskreis der Christ*innen in der SPD Berlin



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin Anna-Lena Kubina (sie/ihr) und bewerbe mich als Eure Delegierte für den Bundesparteitag. Als stellvertretende Bundesvorsitzende der SPDqueer ist es mir zu allererst ein großes Anliegen, unsere vielfältigen Berliner Stimmen auf Bundesebene stark zu vertreten. Leiten lassen möchte ich mich dabei von meinen politischen Schwerpunkten.

Queeres Leben braucht verlässliche politische Rahmen. Ich setze mich auf dem BPT dafür ein, Benachteiligungen konsequent abzubauen und queere Infrastrukturen bundesweit abzusichern. Gelebte Vielfalt ist kein Add-on, sondern das Fundament einer solidarischen und demokratischen Gesellschaft, die auch sogenannten Minderheiten einen sichtbaren Platz in der Mitte einräumt.

Als IT-Projektmanagerin, mit Fokus auf Künstliche Intelligenz, setze ich mich für eine zukunftsfeste Wirtschaftspolitik ein. Ich stehe für eine soziale Marktwirtschaft, die gute Löhne ermöglicht und Gewinne gerecht verteilt. Die Chancen von KI müssen der Gesellschaft in der Breite zugutekommen und nicht nur Big Tech vorbehalten sein.

Die soziale Frage entscheidet sich auch beim Wohnen. Auch auf Bundesebene brauchen wir ein deutlich schärferes Mietrecht, mehr staatlich geförderten Wohnungsbau und wirksame Strategien zur Verhinderung wie auch Überwindung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit.

Breiten- und Vereinssport sind für mich ein Teil des Fundaments, das unsere Gesellschaft zusammenhält. Für die Stärkung des Breiten- und Vereinssport möchte ich mich auch auf Bundesebene einsetzen.

Durch meine Zeit bei der Bundeswehr bringe ich zudem eine klare Perspektive mit, die ich in meinem politischen Handeln umsetzen möchte: Deutschland muss im Bereich der Verteidigungs- und Krisenfallvorsorge resilienter werden und der Zivil- und Katastrophenschutz gestärkt werden.

Meine vielfältigen Erfahrungen und Schwerpunkte möchte ich für uns auf dem BPT nach vorne bringen! Ich bitte um Eure Stimme!

Alexia Laakes

Tempelhof-Schöneberg



Ich bin Alexia, 35 Jahre alt, Lehrerin und Mutter eines dreijährigen Sohnes sowie einer elf Monate alten Tochter.

Frauen leisten nach wie vor einen Großteil der unbezahlten Sorgearbeit. Sie verbringen nicht nur mehr Zeit mit Haushalt und Kinderbetreuung, sondern organisieren auch das gesamte Familienleben. Als Delegierte möchte ich mich dafür einsetzen, dass sich das ändert. Ein Anfang ist, das Elterngeld endlich so zu gestalten, dass Väter ermutigt werden, mehr Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen.

Alleinerziehende sind nach wie vor eine besonders armutsgefährdete Gruppe. Sie haben oftmals nicht die Möglichkeit, Vollzeit zu arbeiten, weil sie sonst Familie und Arbeit nicht unter einen Hut bekommen. Als Delegierte möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir Alleinerziehende stärker entlasten, zum Beispiel dadurch, dass Kindergeld und Unterhaltsvorschuss nicht mehr verrechnet werden. Außerdem sollte der Zugang zu kostenfreier Kinderbetreuung so gestaltet werden, dass es auch Alleinerziehenden möglich ist, Vollzeit zu arbeiten.

Ich blicke mit Besorgnis auf die Tatsache, dass jährlich tausende Menschen im Mittelmeer ertrinken, weil sich die Europäische Union abschottet. Als Delegierte möchte ich mich dafür einsetzen, dass sichere Fluchtrouten geschaffen werden, und dass Geflüchtete in Würde in Europa leben können.

Als Delegierte möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir das Radfahren attraktiver und sicherer machen, Dach- und Fassadenbegrünung bei jedem Bauprojekt mitdenken und das Abwasser der Häuser für die Stadtbäume nutzen. Denn wir alle profitieren von einem besseren Klima, vor allem in Städten wie Berlin.

Außerdem brauchen wir endlich eine Vermögenssteuer. Statt an allen möglichen Stellen Gelder zu kürzen, müssen wir Milliardär*innen endlich gerecht besteuern.

Kari Lenke

Tempelhof-Schöneberg



Foto (c) Lisa-Mari Sager

Liebe Genoss*innen,

ich bin Kari (sie/ihr), 27 Jahre alt und komme aus Tempelhof-Schöneberg.

Die Ungleichverteilung von Kapital und Profiten in unserer Gesellschaft nimmt immer weiter zu. Während jedes vierte Kind in Berlin von Armut betroffen ist, werden Einzelne immer reicher. Während Neoliberale davon reden, dass es jede*r durch harte Arbeit schaffen könnte, erben wenige Wohlstand und Reichtum und wesentlich mehr Menschen "erben" ein Leben in Armut oder an der Armutsgrenze. Auch über 35 Jahre nach dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung gibt es klaffende Unterschiede im Vermögen zwischen Ost und West - immer noch haben Westdeutsche im Durchschnitt mehr als doppelt so viel Vermögen wie Ostdeutsche. Dass diese Zustände parallel existieren, ist untragbar. Das erkennen wir als Sozialdemokratie, müssen gleichzeitig aber auch wieder lernen, marginalisierte Gruppen stärker in den Fokus unserer Politik zu nehmen. Sie sind nicht nur durch (Mehrfach-) Diskriminierung von den Missständen unserer Gesellschaft besonders betroffen und gefährdet, sondern auch vom erstarkenden Rechtsruck. Dieser findet seinen Nährboden auch in der wachsenden sozialen Ungleichheit, der wir entschieden entgegenzutreten müssen.

Diese Inhalte müssen wir als Sozialdemokratie wieder klar in den Fokus rücken, auch im Grundsatzprogramm.

Dafür kämpfe ich als Co-Landesvorsitzende der Berliner Jusos und seit bald 10 Jahren auch in der SPD. Meine Kernthemen, vor allem die Finanz- und Wirtschaftspolitik und Feminismus, habe ich bereits auf verschiedenen Ebenen bei den Jusos und in der SPD eingebracht und würde dies auch weiterhin gerne auf dem Bundesparteitag tun.

Andreas Linde

Steglitz-Zehlendorf



Liebe Genossinnen und Genossen,

auf dem nächsten ordentlichen Bundesparteitag Ende 2027 soll ein neues Grundsatzzprogramm beschlossen werden. Ein solches dient der Selbstvergewisserung nach innen und der Werbung nach außen.

Wichtig ist mir, dass unser neues Programm weiterhin auf die Interessen großer Teile der Bevölkerung gerichtet ist – denn wir sollten den Charakter als Volkspartei beibehalten. Lasst uns die Grundlagen für Wahlergebnisse von mehr 30 % legen!

Unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind unter den heutigen Bedingungen zukunftsgerecht zu definieren: Wir brauchen dabei sowohl Utopien als auch konkrete Reformschritte.

Zwei Beispiele: In den Diskussionen über die Gesundheitsreform fehlen jegliche Fortschritte für die Einführung der Bürgerversicherung, also der Eindämmung der Zwei-Klassen-Medien. Diese Ungerechtigkeit brennt vielen auf den Nägeln! – Beim Thema Steuerhinterziehung werden wir erst dann echte Fortschritte erzielen, wenn eine bundeseinheitliche Steuerverwaltung eingeführt wird. Hierzu brauchen wir den politischen Willen im Programm!

Zu diesen und anderen sozialdemokratischen Themen möchte ich mich als Bundesparteitagdelegierter einbringen. Beruflich als Jurist tätig, bin ich seit etlichen Jahren Co-Vorsitzender der Abteilung Zehlendorf. Ich war Mitglied der BVV und bei den Abgeordnetenhaus-Wahlen 2021 und 2023 Wahlkreis-Kandidat.

Ich erbitte Euer Vertrauen! Andreas

Instagram: @andreas_linde2026

Sarah Maurer Steglitz-Zehlendorf



Liebe Genossinnen und Genossen,

mein Name ist Sarah Maurer, ich bin 30 Jahre alt, studierte Historikerin und wohne seit über 10 Jahren in Steglitz-Zehlendorf. 2017 bin ich mit dem Ziel in die SPD eingetreten, Politik aktiv mitzugestalten. Mit meiner Kandidatur als Bundesparteitagsdelegierte möchte ich genau das tun: Debatten führen, rote Linien miterarbeiten und unsere Partei für die anstehenden Herausforderungen gemeinsam stärken.

In den vergangenen Jahren habe ich mich bereits vielfältig auf Kreis- und Landesebene (u.a. als stellvertretende Kreisvorsitzende) engagiert. Dies beinhaltet auch das vielmalige KDV-, Landesparteitags- und in diesem Jahr auch AfA-Bundeskonferenzdelegiertendasein. Meine Erfahrungen möchte ich nun gerne in die Arbeit des Bundesparteitages einbringen, gerade da der Nächste aufgrund des neuen Grundsatzprogrammes richtungsweisend sein wird.

Im Rahmen des Forums sozialer Klimaschutz und des Fachausschuss Wirtschaft setze ich mich für eine sozialdemokratische Klima- und Umweltpolitik ein, aber auch das In-Einklang-bringen mit wirtschaftlichen Bedarfen. Meine Herzensthemen sind gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen sowie mehr Tarifbindung voranzubringen. Neben meiner Funktion als stellvertretende AfA-Landesvorsitzende, engagiere ich mich bei ver.di, dem DGB und als Betriebsgruppenvorsitzende für die Umsetzung genau dieser Richtlinien, denn jede und jeder verdient gute Arbeits- und Lebensbedingungen.

Beruflich beschäftige ich mich mit Europapolitik, da ich das Büro des europapolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion leiten darf.

Hiermit bitte ich um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung für meine Kandidatur. Gemeinsam mit Euch möchte ich die Zukunft der sozialdemokratischen Politik gestalten.

Solidarische Grüße
Sarah

Tessa Mollenhauer-Koch

Friedrichshain-Kreuzberg



Für eine solidarische und starke Sozialdemokratie von der Kommune bis zum Bund

Liebe Genoss*innen,

seit 2006 bin ich Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Friedrichshain-Kreuzberg. In diesen vielen Jahren habe ich mich mit großem Engagement für die Interessen der Menschen vor Ort eingesetzt. Nun möchte ich diese wichtige kommunale Perspektive auf die Bundesebene tragen und kandidiere als Ersatz-Delegierte für den SPD-Bundesparteitag. Mein politischer Schwerpunkt liegt auf der Haushalts- und Sozialpolitik. Als Expertin für Haushaltsfragen weiß ich aus erster Hand, wie sehr bundespolitische Weichenstellungen darüber entscheiden, ob wir unsere Finanzen vor Ort transparent, nachhaltig und sozial gerecht gestalten können. Denn echte politische Gestaltung beginnt mit der Kernfrage: Wofür setzen wir unsere Mittel ein – und wem kommen sie zugute?

Auf dem Bundesparteitag möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir als Gesamtpartei die Rahmenbedingungen schaffen, damit Kommunen im sozialen Bereich handlungsfähig bleiben. Mir geht es dabei besonders um:

1. Erhalt und Ausbau sozialer Infrastruktur (z. B. Jugendhilfe, Frauenprojekte, Angebote für Senior*innen)
2. Stärkung von Teilhabechancen für Menschen in prekären Lebenslagen
3. Gezielte Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft

Ich möchte auf Bundesebene dazu beitragen, dass sich unsere Parteipolitik an den Bedürfnissen der Menschen orientiert – besonders derjenigen, die keine laute Lobby haben.

Ich setze mich für eine SPD ein, die solidarisch handelt und konkrete Lösungen bietet. Ich würde mich sehr freuen, mein Wissen und meine langjährige kommunale Erfahrung als Delegierte auf dem Bundesparteitag einzubringen – mit klarem Kompass, sozialem Gewissen und einem offenen Ohr.

Mit solidarischen Grüßen
Tessa Mollenhauer-Koch

Marius Müller-Hennig

Steglitz-Zehlendorf



Liebe Genoss:innen, der nächste Bundesparteitag wird entscheidend für unsere Partei sein. Wir wollen ein neues Grundsatzprogramm beraten und beschließen. In Steglitz-Zehlendorf haben wir uns schon länger für die Entwicklung eines neuen Grundsatzprogramms stark gemacht, und wollen diesen Prozess auch auf Kreisebene begleiten. Er bietet uns eine seltene Gelegenheit, mit unseren Mitgliedern über die grundsätzliche Ausrichtung unserer Partei zu beraten, uns selbst zu vergewissern und den künftigen Kurs unserer Partei abzustecken. Wenn wir es gut machen, können wir mit einem neuen Grundsatzprogramm und den Diskussionen auf dem Weg dorthin unsere Mitglieder mobilisieren und neue hinzugewinnen. Hierfür werde ich mich bei uns im Kreis und darüber hinaus einsetzen. Die Impulse aus unseren Diskussionen auf Kreis- und Landesebene möchte ich gerne auch in die Beratungen des Bundesparteitags einbringen. Dafür bewerbe ich mich um das Mandat als Delegierter zum Bundesparteitag.

Ich bin 45 Jahre alt, komme gebürtig aus Neuss und bin schon seit langem überzeugter Wahlberliner. Ich lebe mit meiner Frau und meinem Sohn in Steglitz und bin seit über 20 Jahren Mitglied der SPD. Seit 2024 bin ich Mitglied im Vorstand der Abteilung Steglitz Zentrum und dort als stellvertretender Vorsitzender sowie als Mitglied der Antragskommission auf Kreisebene aktiv. Die Programmarbeit ist mir ein Herzensanliegen. Beruflich arbeite ich seit 2007 für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Derzeit bin ich dort in der Abteilung Analyse, Planung und Beratung als Referent für das Themenfeld Recht, Freiheit und Sicherheit zuständig. Es wäre mir eine Ehre, Euch als Delegierter beim nächsten Bundesparteitag zu vertreten.

Alexander Niessen

Steglitz-Zehlendorf



Ich bin Alexander Niessen, 30 Jahre alt, und arbeite als Vorstandsreferent bei der Diakonie Deutschland. Ich bin seit 2017 Mitglied der SPD und seit 2024 Co-Vorsitzender der Abteilung Lichterfelde-West in Steglitz-Zehlendorf.

Ich bin ebenfalls im Kreissprecher*innenrat der SPDqueer. Seit 2021 bin ich Bezirksverordneter in Steglitz-Zehlendorf und dort in den Ausschüssen für Bildung und Kultur, Stadtentwicklung, Sport und Jugendhilfe aktiv.

Nicht nur liegt mir die SPD, vor allem als Kind des Ruhrgebiets, am Herzen, sondern ist auch eine starke Sozialdemokratie nötig, damit vom raschen gesellschaftlichen Wandel nicht nur diejenigen profitieren, die ohnehin schon mit Ressourcen ausgestattet sind. Deswegen muss sich die SPD als Volkspartei in einer vielfältigen Gesellschaft aller annehmen und die Anliegen der Menschen durch solidarische, linke und progressive Politik ernsthaft und beherzt anpacken. Das ist vor allem wichtig in Zeiten, in denen die Nazis von der AfD immer enthemmter agieren und Antisemitismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit und Frauenfeindlichkeit bis in bürgerliche Schichten hinein wieder salonfähig sind.

Die aktuelle Bundesregierung unter Beteiligung der SPD setzt auf Spaltung und Klassenkampf von oben nach unten. Viele Menschen haben das Vertrauen in die SPD verloren. Gleichzeitig haben wir als Berliner SPD viele Beschlüsse gefasst, die für eine solidarische und emanzipatorische SPD stehen und zeigen, dass die SPD mehr ist als das Handeln der aktuellen Regierung. Hierfür will ich als Bundesparteitagsdelegierter mit klarer Haltung und Tatkraft kämpfen und gemeinsam mit linken Genoss*innen aus allen Ecken der Partei mehrheitsfähige Bündnisse schließen. Dafür würde ich mich über eure Unterstützung freuen.

Mitgliedschaften: AWO, GEW, SGK, SJD-Die Falken

Dora Oswald

Friedrichshain-Kreuzberg



Liebe Genoss*innen,

wir müssen endlich verstehen, dass die Menschen nicht darauf warten, von der SPD überzeugt zu werden. Sie erwarten endlich Antworten auf die ganz konkreten Fragen ihres Alltags – bezahlbares Wohnen, sichere Arbeit, funktionierende Infrastruktur. Wenn wir darauf keine glaubwürdigen Antworten geben, überlassen wir das Feld endgültig denen, die mit Angst, Spaltung und einfachen Feindbildern Politik machen.

Mit dem Beschluss des Leipziger Programms steht auf dem kommenden Bundesparteitag ein wichtiger Schritt für die Zukunft unserer Partei an. Wir müssen klar zeigen, wofür Sozialdemokratie heute steht – verständlich, glaubwürdig und nah an vielfältigen Lebensrealitäten. Nur so schaffen wir es, Vertrauen zurückzugewinnen und wieder stärker als gestaltende Kraft wahrgenommen zu werden.

Steigende Gewerbe- und Mietkosten verdrängen kleine Betriebe, verändern Nachbarschaften und gefährden soziale Vielfalt. Gerade in Friedrichshain-Kreuzberg erleben wir, wie wichtig lebendige Stadtteile, Kulturorte und inhaber*innengeführte Läden für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Identität einer Stadt sind. Dafür braucht es politische Entscheidungen auf Bundesebene, die nicht abstrakt bleiben, sondern bis vor unsere Haustüren spürbar werden.

Als Ersatzdelegierte möchte ich unsere Berliner Delegation mit einer klaren sozialdemokratischen Stimme aus Friedrichshain-Kreuzberg unterstützen: pragmatisch, solidarisch und mit dem Anspruch, Politik nah an den Menschen zu machen.

Ich freue mich über euer Vertrauen.

Dora Oswald

René Pohle

Lichtenberg



Liebe Genossinnen und Genossen, Berlin braucht eine Politik, die nicht nur Visionen formuliert, sondern handfeste Ergebnisse liefert.

Als Direktkandidat für das Abgeordnetenhaus und neu gewählter stellvertretender Kreisvorsitzender der SPD Lichtenberg trete ich an, um administrative Professionalität mit der Lebensrealität unserer Stadt zu verbinden.

Mein Weg ist dabei kein geradliniger: Geboren 1979 hier in Berlin, kenne ich die Stadt aus der Nachtschicht als Barkeeper in der Club- und Gastroszene ebenso wie aus der Perspektive des Wirtschaftsjuristen und Betriebswirts. Heute verantworte ich als Teamleiter im öffentlichen Dienst Budgets, Personal und komplexe Prozesse.

Ich weiß aus meiner täglichen Arbeit genau, wo der Staat moderner und bürgernäher werden muss. Eine dienstleistungsorientierte Verwaltung ist für mich kein Schlagwort, sondern eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Wer wenig hat, ist am stärksten auf ein funktionierendes System angewiesen. Das gilt gleichermaßen für den Mieterschutz und eine Mobilitätspolitik, die auf echte Angebote statt auf Ideologie setzt. Um zu verstehen, wo der Schuh wirklich drückt, bin ich mit meiner 10.000-Türen-Tour täglich direkt bei den Menschen vor Ort. Diese Rückkoppelung von der Haustür direkt in die politische Arbeit ist für mich essenziell, um als SPD-Typ Vertrauen zurückzugewinnen. Ich stehe für eine sachthemenbezogene Politik des Machbaren, die soziale Sicherheit mit wirtschaftlicher Vernunft und administrativer Kompetenz vereint. Lasst uns gemeinsam an einem Berlin arbeiten, das hält, was es verspricht.

Luca Pusceddu

Charlottenburg-Wilmersdorf



Mein Name ist Luca Pusceddu, und ich bin stellvertretender Kreisvorsitzender der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Vorsitzender der Abteilung Kudamm.

Als Bundesparteitagsdelegierter möchte ich mich insbesondere in den Themenfeldern Wirtschaft und Außenpolitik einbringen.

In Berlin leiden vor allem Kleingewerbe unter der Last steigender Preise. Daher möchte ich mich unter anderem dafür starkmachen, dass die rechtliche Grundlage für eine Gewerbemietpreisbremse geschaffen wird.

In der Außenpolitik möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir in Zeiten geopolitischer Instabilität das Potenzial des europäischen Binnenmarkts stärker ausschöpfen. Die Vollendung des europäischen Binnenmarkts sowie der Abschluss weiterer Freihandelsabkommen sind hierbei zentral, um unsere wirtschaftliche Resilienz weiter zu stärken.

Darüber hinaus möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir die Ukraine weiterhin in ihrem Kampf für politische Selbstbestimmung und Unabhängigkeit unterstützen.

Ich bitte euch um euer Vertrauen und würde mich freuen, unseren Landesverband auf dem Bundesparteitag vertreten zu dürfen.

Ramin Rachel

Neukölln

*Referent beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
verheiratet mit meinem Mann seit 2022,
Mitglied u.a. bei ver.di, DBV, Sportvereinen
und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.*



Ich kandidiere für den Bundesparteitag, weil ich überzeugt bin, dass die SPD wieder stärker aus der Lebenswirklichkeit der Menschen heraus denken und handeln muss. Sozialdemokratie bedeutet für mich, zu überzeugen statt aufzuzwingen, Vertrauen zu schaffen und politische Veränderungen so zu gestalten, dass sie anschlussfähig, gerecht und verantwortbar sind.

Ich stehe für eine SPD, die soziale Gerechtigkeit, gute Arbeit, faire Löhne und wirtschaftliche Vernunft nicht gegeneinander ausspielt, sondern zusammen denkt. Wer die Gesellschaft gestalten will, muss ihre ökonomischen Zusammenhänge verstehen und die Menschen auf diesem Weg mitnehmen. Utopien sind mir deshalb fremd; ich setze auf Entwicklung in vernünftigen, machbaren Schritten.

In der Tradition von Willy Brandt, Helmut Schmidt, Karl Schiller und Franz Müntefering werbe ich für eine Sozialdemokratie der linken Mitte: reformorientiert, pragmatisch und dem gesellschaftlichen Ausgleich verpflichtet. Gerade in bewegten Zeiten braucht unsere Partei wieder mehr Klarheit im Denken, Verlässlichkeit im Handeln und den Mut, sich den Themen zuzuwenden, die die Menschen tatsächlich bewegen.

Ich möchte dazu beitragen, dass die SPD wieder als gestaltende Kraft wahrgenommen wird — offen für neue Antworten, aber fest verankert in ihrem sozialdemokratischen Auftrag.

Marie Scharfenberg

Lichtenberg

Co-Vorsitzende SPD FRAUEN Berlin



Liebe Genoss*innen,

ich bewerbe mich, Euch beim Bundesparteitag als Delegierte vertreten zu dürfen.

Als Co-Vorsitzende der SPD FRAUEN Berlin sind mir thematisch besonders Gleichstellungspolitik sehr wichtig. Welche Relevanz Frauen, Mütter, Alleinerziehende und Kinder haben, zeigt sich insbesondere in Krisenzeiten. Und in den derzeitigen Kürzungsdebatten geht es mir doch zu häufig und zu schnell an diese Gruppen, die zu wenig Lobby in diesem Land haben. Wir als SPD müssen DIE laute Stimme für sie sein und werden. Als Delegierte auf dem Bundesparteitag will ich dazu beitragen, dass wir als SPD Berlin programmatisch und inhaltlich für Gleichstellung stehen.

Jeden Tag wird in Deutschland eine Frau umgebracht, weil sie eine Frau ist. Femizide als solche zu benennen, sie als eigenen Straftatbestand aufzunehmen und auch digitale Gewalt entschlossen zu bekämpfen - das ist dank unserer gemeinsamen starken inhaltlichen Arbeit neben vielen anderen guten Anträgen bereits Beschlusslage der Bundes-SPD. An diesen Themen möchte ich anknüpfen und weiter streiten für wirkvolle Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen, für eine Gesundheitsversorgung unabhängig vom Geschlecht und für mehr Partnerschaftlichkeit in der Sorgearbeit.

Und auch für Strukturen innerhalb unserer Partei, die mehr Frauen ansprechen, sich in der SPD zu engagieren. Parität sollte nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern parteiintern endlich zur Selbstverständlichkeit werden.

Seit 23 Jahren bin ich Mitglied unserer Partei und mit Eurer Unterstützung möchte ich erstmals Bundesparteitagsdelegierte werden. Ihr könnt Euch darauf verlassen, dass ich unsere Anliegen mit Nachdruck vertreten werde.

Dafür bitte ich Euch um Euer Vertrauen.

Eure Marie

Bei Rückfragen meldet Euch gerne: kontakt@marie-scharfenberg.de

Mathias Schulz

Mitte



Liebe Genoss*innen,

ich bin ausgebildeter Lokführer und Jurist. Seit 2021 bin ich Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion im Abgeordnetenhaus. Ich arbeite für eine SPD, die Verantwortung trägt – für unsere Stadt, für dieses Land und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In Berlin und im Bund tragen wir als SPD seit vielen Jahren Verantwortung – oft in sehr herausfordernden Konstellationen. Gerade deshalb müssen wir als Sozialdemokratie immer als gestaltende Kraft sichtbar bleiben. Ich bin überzeugt: Für unseren politischen Erfolg braucht es klare Prioritäten, eine erkennbare Strategie und den Mut zur Zuspitzung in der Sache. Ob Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, Strategien für bezahlbares Wohnen oder der Kampf gegen prekäre Lebensverhältnisse – unser Standpunkt muss klar und unser Handeln verbindlich sein.

Daran möchte ich als Delegierter zum Bundesparteitag mitarbeiten: streitbar in der Sache, solidarisch im Miteinander und als Teamplayer für unseren Landesverband. Es ist wie bei der Eisenbahn: Niemand kommt allein ans Ziel. Es braucht viele, die Verantwortung übernehmen, damit am Ende Bewegung entsteht.

Vor 20 Jahren bin ich in die SPD eingetreten. Ich engagiere mich in der Stadt- und Wohnungspolitik. Meine politische Heimat ist der Wedding – ein Kiez mit Kante. Dort habe ich gelernt, dass gute Politik konkret sein muss und dass Vertrauen durch Haltung, Verlässlichkeit und gemeinsames Handeln entsteht. So verstehe ich auch mein Amt als stellvertretender Landesvorsitzender der Berliner SPD, in das ihr mich 2024 gewählt habt.

Heute bitte ich euch um eure Unterstützung für meine Bewerbung als Delegierter zum Bundesparteitag der SPD.

Euer Mathias

Ingo Siebert

Mitte



Ich bin im SPD-Kreisverband Mitte und in der Mieter*innenbewegung politisch aktiv und arbeite als Leiter der Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

Ich sehe die SPD in der Verantwortung, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen, indem sie die Lebensrealität der Mehrheit wieder in den Mittelpunkt stellt. Für mich beginnt das damit, die richtigen Fragen zu stellen: Steigende Mieten, hohe Lebenshaltungskosten, unsichere Arbeitsverhältnisse und wachsende Ungleichheit sind Probleme, die den Alltag vieler Menschen prägen. Genau hier muss Politik ansetzen.

Ich halte es für notwendig, die öffentliche Debatte aktiv zu korrigieren. Wenn Migration oder Sozialleistungen als Hauptprobleme dargestellt werden, geraten die eigentlichen Ursachen aus dem Blick. Zu einer erneuerten Sozialdemokratie gehört für mich, klar zu benennen, dass es um Verteilung, Macht und faire Chancen geht, und vereinfachenden Deutungen entschieden zu widersprechen.

Ich will eine Politik mit klaren Prioritäten: bezahlbarer Wohnraum, gute Arbeit, faire Löhne und eine verlässliche öffentliche Infrastruktur. Dafür braucht es den Mut, wirtschaftliche Macht zu begrenzen, öffentliche Investitionen auszuweiten und den Sozialstaat handlungsfähig zu machen. Eine gerechtere Steuerpolitik ist für mich ebenso zentral wie eine konsequente Regulierung von Märkten, auf denen Grundbedürfnisse betroffen sind.

Ich bin überzeugt, dass es mehr Klarheit in der politischen Kommunikation braucht. Konflikte dürfen nicht verwischt werden. Ich will deutlich machen, wessen Interessen im Mittelpunkt stehen, und verständlich vermitteln, wofür die Sozialdemokratie steht.

Für mich gehört zu einer Erneuerung auch eine starke Partei. Mehr Beteiligung, offene Debatten und eine klare programmatische Orientierung sind notwendig, damit die SPD wieder als gestaltende Kraft wahrgenommen wird. Vertrauen entsteht dort, wo Politik erkennbar auf der Seite der Vielen steht.

Jasmin Trabelsi

Neukölln



Liebe Genossinnen und Genossen,

politisch begonnen hat für mich vieles mitten in der Pandemie: Bei den Jusos, ohne großen Plan, aber mit viel Unterstützung von Menschen, die mir gezeigt haben, dass Politik nicht nur für andere gemacht wird, sondern mit einem selbst beginnt. Seitdem ist daraus mehr geworden: Verantwortung, Organisation, Konflikte, Diskussionen und die Erfahrung, als Co-Kreisvorsitzende und auf Landesebene wirklich gestalten zu können.

Als Co-Vorsitzende der AG Migration und Vielfalt der SPD Neukölln arbeite ich daran, dass Politik nicht nur Vielfalt beschreibt, sondern sie auch ernst nimmt. Neukölln ist ein Bezirk mit sehr unterschiedlichen Lebensgeschichten, Erwartungen und Kämpfen. Genau diese Perspektiven dürfen nicht am Rand stehen, sondern müssen Teil unserer politischen Entscheidungen sein. Gleichzeitig erleben wir, dass Vertrauen in Politik verloren geht – besonders bei jungen Menschen. Und dass rechte Kräfte dieses Vakuum gezielt nutzen. Darauf kann man nicht mit Routine reagieren. Es braucht eine Sozialdemokratie, die klar bleibt, aber sich auch verändert: näher an Lebensrealitäten, ehrlicher in ihrer Sprache und konsequenter in ihrer sozialen Antwort.

Ich komme aus einer Familie, in der politisches Mitreden keine Selbstverständlichkeit war. Als Tochter eines tunesischen Gastarbeiters und als erste Akademikerin in meiner Familie habe ich gelernt, wie stark Unterschiede wirken können. Aber auch, wie viel sie an Perspektive bringen, wenn man sie nicht versteckt, sondern einbringt. Antirassismus, Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit sind für mich keine getrennten Themen, sondern gehören immer intersektional und dekolonial zusammen gedacht.

Als Delegierte für den Bundesparteitag möchte ich genau diese Perspektiven mitnehmen – nicht als Zusatz, sondern als Teil dessen, wie wir Politik insgesamt verstehen. Ich würde mich freuen, wenn ihr mir euer Vertrauen gebt.

Solidarische Grüße
Jasmin

Annette Unger

Pankow



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich bin Annette Unger - sowohl stellvertretende Kreisvorsitzende als auch Abteilungsvorsitzende und Kandidatin für das Abgeordnetenhaus in Pankow.

Seit mittlerweile 6 Jahren vertrete ich Pankow in der Antragskommission auf Landesebene. Auch war ich die letzten beiden Jahre Delegierte für den Landesverband Berlin auf dem Bundesparteitag. Ich würde das sehr gerne fortsetzen.

Wir brauchen noch bessere Vernetzungen zu anderen Bundesländern. Das erhöht die Berliner Chancen in Bezug auf Kandidaturen für den Bundesvorstand, die Bundeskommissionen und die inhaltliche Weiterentwicklung auf der Bundesebene. Auch ist es von Vorteil, um unsere Anträge durchzubringen. Diese Vernetzung würde ich gerne verbessern, denn in der Vergangenheit spielte sie eine eher geringe Rolle - wozu Berlin durch sein auf sich selbst bezogenes Verhalten leider auch beigetragen hat. Hinzu kommt, dass ich mit meinem Wissen und meiner Kompetenz dazu beitragen will, dass die Berliner Delegation mehr Einfluss auf bundespolitische Themen nimmt. Mit besserer Vernetzung nehmen wir dem beliebten Vorurteil, in Berlin alles schlecht zu finden, den Wind aus den Segeln.

Die Politik der Bundesebene wirkt sich immer auch auf die Wahlen in den Bundesländern aus. Gerade in der Berlin durch die geografische Nähe zum Bundestag ist es sehr spürbar.

Um diese zu verändern braucht es eine langfristiger angelegte Politik, wie in Deutschland und der EU die Finanzierung vieler Investitionen für Innovationen und die Digitalisierung einerseits und für ein nachhaltiges Deutschland andererseits ohne hohe Schulden gelingen kann.

Ich würde mich sehr über Eurer Unterstützung freuen.

Mit solidarischen Grüßen
Annette Unger

Linda Vierecke

Pankow



In meiner politischen Arbeit mache ich mich stark für sozial-ökologische Politik und für eine Einbeziehung der ostdeutschen Perspektive.

Ich bin 43 Jahre alt, geboren in Brandenburg an der Havel, Mama von zwei Kindern und gelernte Journalistin und Regisseurin.

Seit 2023 bin ich Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Als Sprecherin für Umwelt und Klimaschutz habe ich in dieser Legislatur die gesetzliche Sicherung der Kleingärten durchgesetzt und das Klimaanpassungsgesetz mitverhandelt.

Ich setze mich konsequent für sozialen Klimaschutz ein. Für Hitzeschutz in der Stadt, um die Schwächsten zu schützen, für eine sozial ausgewogene Energiewende, die jetzt umgesetzt werden muss, für Grünflächen, die Raum geben für Mensch und Tier. Auch beim Bundesparteitag und beim Konvent möchte ich diese Themen stark machen aus einer Stadtperspektive, wie wir sie hier in Berlin erleben. Es braucht zudem immer weiter den Druck aus Berlin, um der Bundesebene klarzumachen, dass wir endlich Änderungen beim Mieter*innenschutz brauchen und eine gerechtere Flächenpolitik, die ökologische Notwendigkeiten mit sozialer Gerechtigkeit verbindet. Die nächsten zwei Jahre werden auf dem Konvent und dem Bundessparteitag wichtige Eckpfeiler für das Grundsatzprogramm der SPD eingeschlagen.

Mir ist wichtig, hier meine Stimme einzubringen.

Lennart Weyandt Charlottenburg-Wilmersdorf



Mein Name ist Lennart Weyandt, ich bin 31 Jahre alt und zurzeit Doktorand im Staatsrecht. Seit über 10 Jahren lebe ich gerne in Berlin. Hier bin ich als stellvertretender Vorsitzender meiner Abteilung Wilmersdorf-Süd und des Fachausschusses Mobilität aktiv. Zugleich engagiere ich mich als Gründungsmitglied des bundesweiten SPD-Klimaforums und war erster Bundesparteitagsdelegierter überhaupt für das Onlinethemenforum Klimagerechte Wirtschaft.

All diese Aktivitäten verbindet das Streben nach politischen Lösungen für eine erfolgreiche, demokratische Zukunft. Sie steht massiv unter Druck. Ich bin überzeugt: Politik gelingt nur sozial – und die soziale Kraft ist die SPD. Doch sie muss manchmal ein bisschen geweckt werden. Dazu trägt mein vielfältiges Engagement bei.

Wer mich kennt, der weiß: Ich bin lösungsorientiert, strukturiert und mir geht's um die Sache! Auf den letzten Bundesparteitag habe ich einerseits im Vorfeld mit einer Demo von parteiinternen Klimabewegten das Thema Klima sichtbar gemacht und im Saal als einer der ganz wenigen zu den Themen Mobilität und Klimaschutz gesprochen. Im Vorwärts habe ich in Erinnerung an den 50. Jahrestag der Weltklimakonferenz und den Bericht des Club of Rome veröffentlichen können. Mit dem SPD-Positionspapier zum Bundesplatz kennt ihr sicher eines meiner weiteren Projekte.

Vieles ist im Wandel, vieles muss sich ändern. Mir ist wichtig, dass wir alle zusammen das „Wie“ gestalten und so die Demokratie erhalten. Die Megathemen von morgen – Klima und Mobilität – können nur mit unseren Werten der Solidarität, der Gerechtigkeit und der Freiheit gemeistert werden. Mit eurer Unterstützung will ich diesen Themen auch weiterhin eine Stimme geben.

Rolf Wiegand Steglitz-Zehlendorf



Liebe Genossinnen und Genossen,

die Diskussion in den letzten Monaten und Jahren ist geprägt von den Verteilungs- und Belastungsfragen sowie guter Arbeit und Ausbildung.

Wir stehen für die Menschen ein und ihr Recht auf ein gutes sowie respektvolles Leben. Dazu gehört, dass Menschen ihr Leben möglichst unabhängig von Lebensrisiken gestalten können. Dazu gehört eine umfassende Gesundheitsvorsorge, dazu gehören die sozialen Sicherungssysteme, die Menschen in Arbeit bringen und halten, anstatt sie zu gängeln, dazu gehört eine Rentenversicherung, die eine Versorgungsgarantie darstellt.

Das erfordert weiter die Eigenverantwortung Jedes und Jeder einzelnen. Wir schaffen aber die unabhängige Stärke und Augenhöhe, in dem wir die Einflussmöglichkeiten stärken und garantieren.

Gewerkschaften stellen die Augenhöhe für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer her. Deshalb kandidiere ich als Bundesparteitagsdelegierter, als starke Stimme, Gewerkschafter und Mitbestimmer.

Ich bin 57 Jahre alt, 42 Jahre Mitglied der SPD, 41 Jahre Mitglied in ver.di, über 20 Jahre Mitglied im AfA Landesvorstand und seit 6 Jahren Vorsitzender der AfA Berlin.

Seit fast 6 Jahren ist ver.di mein Arbeitgeber. In einem Nominierungsamt vertrete ich als Bundesfachgruppenleiter Energiewirtschaft die komplette Branche mit über 80.000 Mitgliedern.

Davor war ich 35 Jahre bei der BSR beschäftigt und davon 26 Jahre Personalrat, 22 Jahre freigestellt, 15 Jahre Mitglied im Aufsichtsrat der BSR.

In meiner heutigen Funktion bearbeite ich die Themen der Transformation, der Energiewende, die Mitbestimmung in Aufsichtsräten und den Betriebsräten bundesweit.

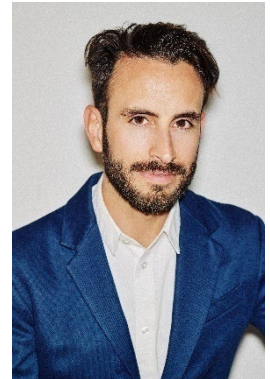
Ehrenamtlich darf ich Vorsitzender unserer Berliner AfA sein sowie ebenfalls Vorsitzender des DGB Kreisverbandes Steglitz-Zehlendorf.

Ihr wollt eine Vertretung, die weiter reicht als die Organisation des eigene Schreibtisches? Dann stehe ich gerne zur Verfügung. Für eure Unterstützung bedanke ich mich vorab.

Stand: 01.05.2026

Vincent David Wolff

Friedrichshain-Kreuzberg



Wofür braucht es die SPD heute noch, und was kann eine Sozialdemokratie leisten?

Beim Flyer-Verteilen, bei Tür-zu-Tür-Gesprächen und auf Abteilungssitzungen sprechen mich Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen immer wieder auf Missstände in der SPD an. Diese Impulse schaffen es aber so gut wie nie auf den Bundesparteitag. Schlimmer noch: Die Debatten dort drehen sich oft um Themen, die für viele Menschen an der Basis weder relevant noch verständlich sind. Ich möchte dazu beitragen, dass sich das ändert.

Unsere Partei muss sich ändern, um relevant zu bleiben. Statt Verweise auf vergangene Größe und längst abgetretene Parteivorsitzende braucht es den Blick nach vorne: Wie sieht eine bessere Zukunft aus, und was kann die Sozialdemokratie heute dazu beitragen? Und was muss die SPD konkret dafür tun? Der Bundesparteitag muss der Ort sein, an dem diese Fragen ernsthaft debattiert werden.

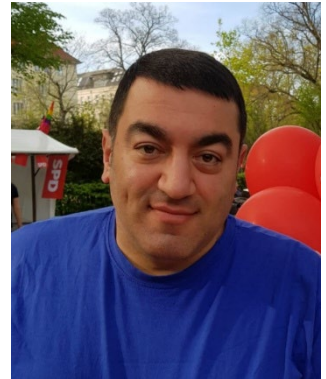
Denn die SPD braucht Vision statt Sachstandsverwaltung, und harte Fragen zur eigenen Rolle statt 80er-Jahre-Nostalgie. Statt sich gegenseitig auf die Schulter zu klopfen und die eigene Weltsicht zu bestätigen, muss sie sich dort ehrlich den Debatten stellen. Das möchte ich gemeinsam mit Euch vorantreiben.

Kurz zu mir: Ich bin Abteilungsvorsitzender der SPD Kreuzberg-61, Kommunikationsberater im Hauptjob und leidenschaftlicher Triathlet in der Freizeit. Als Kind war ich mal Kinder-Reporter für den Tigerenten-Club und komme ursprünglich aus Tübingen.

Nun möchte ich für Kreuzberg und Berlin auf den Bundesparteitag, und würde mich über Eure Unterstützung freuen.

Muzaffer Yilmaz

Kreis Pankow



Meine Kandidatur als Delegierter für den Bundesparteitag

Ich bin Muzaffer Yilmaz und lebe mit meiner Frau und unseren beiden Kindern in Pankow. Ich bin 46 Jahre alt und seit über 20 Jahren in der SPD. Ich habe schon viel erlebt innerhalb der SPD und natürlich auch im realen Leben. Nach meiner Ausbildung zum Bürokaufmann in einer Reha-Klinik war ich als Wehrdienstleistender und gewählte Vertrauensperson bei der Bundeswehr. Nach meinem Studium zum Diplom-Verwaltungsbetriebswirt (FH) und meiner Beschäftigung bei der Senatsverwaltung für Finanzen, bin ich jetzt beim Rechnungshof von Berlin.

Momentan bin ich Co-Vorsitzender der Abteilung 15 (Kollwitzplatz, Winskiez, Kastanienallee) und Mitglied des Kreisvorstandes der SPD-Pankow. Ich interessiere mich vor allem um Themen, die uns alle beeinflussen im Leben, wie z.B. die Finanzpolitik. Denn oft werden Sachen nicht umgesetzt, weil kein Geld da ist. Ich setze mich für gerechte Finanzpolitik ein, damit genug finanzielle Mittel für unsere politischen Ziele zur Verfügung stehen. In Pankow kandiere ich dieses Jahr auch für die BVV.

Ich würde mich sehr freuen, für den Bundesparteitag als Delegierter mitzuwirken. Ich bin zuverlässig und natürlich auch bereit, mit guten Argumenten für unsere Berliner Anträge, Stimmen und Mehrheiten auf dem Bundesparteitag zu gewinnen. Dies konnte ich bereits als Ersatzdelegierter auf dem letzten Bundesparteitag zeigen.

Ich bitte daher um Euer Vertrauen.

Weitere Kandidaturen / Nominierungen

Lennart Aldick

Sevda Boyraci

Marlon Bünck

Ina Czyborra

Susanne Drescher

Roman Gerhardt

Gerd Giesen

Miguel Angel Gongora Rodriguez

Uwe Heinecke

Ralf Höschele

Christian Johann

Xenia Kersten

Helmut Kleebank

Cordula Klein

Annika Klose

Bettina König

Steffen Krach

Maximilian Kwasniewski

Bilgin Lutzke

Sven Meyer

Kian Niroomand

Sarah Piel

Joachim Rahmann

Timo Schramm

Carmen Sinnokrot

Sinem Tasan-Funke

Rona Tietje

Ana-Maria Trăsnea

Lennart Weyandt